

Buchbesprechungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **65 (1970)**

Heft 4-de

PDF erstellt am: **10.12.2018**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

Naturschönheiten der Schweiz

Es hätte nicht des Naturschutzjahres 1970 bedurft, dem von Willy Zeller mit Könnerschaft verfassten und von Theo Frey vorzüglich gestalteten Bildband über schweizerische Naturschönheiten, aus der Offizin des Walter-Verlags in Olten, eine ausgezeichnete Prognose zu stellen. Denn der reiche Stoff, welchen die im bekannten Verzeichnis der zu erhaltenden «Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung» zusammengefassten 119 Wald- und Berggebiete, Gipfelregionen, Biotope wie Auen- oder Moorlandschaften und Einzelobjekte für ein Buch herzugeben vermögen, musste einmal ausgewertet werden; der Versuch war zu wagen, die Probleme, um die es beim Landschaftsschutz von Fall zu Fall geht, vor einen wie man hoffen darf möglichst breiten Leserkreis zu tragen.

Solchem Wunsche ist Willy Zeller, der ja schon beim Erarbeiten und photographischen Erfassen der verschiedenen in Frage kommenden Objekte wahrhaft unermüdlichen Eifer erwies und der all sein Wissen und seine grosse Erfahrung in den Dienst der guten Sache stellte, in schönster Weise gerecht geworden. Er schildert zunächst, wann und wie die Idee, ein Inventar geschützter und zu schützender Objekte anzulegen, aufkam und realisiert werden konnte. Dann beschreibt er die einzelnen, grössern wie kleinern bis kleinsten Schutzzonen in sinnvoller Aufgliederung; insgesamt zwölf Kapitel gelten der Darstellung der zu erhaltenden Naturschönheiten im Jura, am Lauf der Aare, der Reuss, des Rheins und der Rhone und an ihren Seen, im Zürichbiet, im ostschweizerischen, innerschweizerischen, bündnerischen, bernischen und westschweizerischen Bergland sowie im Tessin. Seinem Text kommen prachtvoll, zum Teil in Farben wiedergegebene Aufnahmen – ihrer zusammen 152 – zu statt; sie offenbaren das Bild der Landschaft immer wieder von sozusagen unbekanntem, jedenfalls selten zu derartigen Aspekten genutzten Blickwinkeln aus und bezeugen seine ganze herrliche Vielfalt. – Ein wahres Heimatbuch ist so entstanden, dessen Inhalt einen zu faszinieren weiss und das man stets mit neuer Freude zur Hand nimmt.

Campanili del Ticino

Das illustrativ sehr schön ausgestattete Buch über Tessiner Glockentürme, das die Tessiner Gesellschaft für die Erhaltung der Natur- und Kunstschatze herausgegeben hat, verdient auch nördlich der Alpen zumal in heimat-schützerischen Kreisen gewürdigt zu werden. Widmet es sich doch einem Gegenstand, welcher unzweifelhaft dazu beiträgt, der Tessiner Landschaft, und sei sie, zum Teil, noch so alpin beeinflusst, den nicht zu verwechselnden südlichen Ton zu verleihen. Piero Bianconi als Verfasser des einleitenden Textes sowie der ausführlichen Bildlegenden und Vincenzo Vicari als Autor der Aufnahmen haben es verstanden, die in ihrer Art typischen Campanili auszuwählen und im Wechsel ihrer Umgebung wie im Wandel ihrer Architektur zu präsentieren, die der jeweiligen Erbauungszeit entspricht. Auf gegen hundert Abbildungen – sechs von ihnen sind farbig – erscheinen charakteristische romanische, barocke und in wenigen Beispielen auch moderne Glockentürme, wie sie zwischen Airolo und dem Mendrisiotto einem vor Augen treten, in lockerer Anreihung, nicht streng systematisch geordnet, in ihren mannigfaltigen Aspekten aber den Betrachter erfreuend und in ihm Erinnerungen weckend. Auch bauliche Einzelteile, dann wieder die Glocken und die Art, wie man sie zum Erklingen bringt, werden einem nahegebracht;



vor allem liegen die Akzente freilich auf der Stellung, die ein Campanile in einem Dorf, einer Stadt oder auch auf freiem Plane einnimmt. Das hübsche Buch sei allen Freunden der ennetbirgischen Schweiz empfohlen.

Ein markanter Querschnitt durch Holland

Das holländische Tiefland, von welchem in diesem Heft ausführlich die Rede ist, hat der Berner Verlag Kümmerly & Frey zum Gegenstand eines neuen, prächtigen Bildbandes gemacht. Ein Schweizer Photograph, Walter Imber, Laufen, hat als Frucht mehrerer Aufenthalte eine stattliche Serie von Aufnahmen nach Hause gebracht. Deren 63 sind in dem Buche als Farbtafeln wiedergegeben; 91 weitere gesellen sich als Schwarzweissbilder hinzu; Ergebnis ist ein hervorragender illustrierter Querschnitt durch das Land, seine Natur, sein Volk, seine Wirtschaft. Der holländische Schriftsteller *Bas den Oudsten* hat einen mit Geschick aufgebauten und sorgsam übersetzten Text beige-steuert, der seinerseits mit Verstand, gelegentlich mit Ironie ein Porträt der Niederlande entwirft. Auf das schöne Buch sei auch an dieser Stelle nachdrücklich hingewiesen.

Was bedeutet das französische «site»?

In einer der jüngsten Ausgaben ihrer Zeitschrift befasste sich die «Alliance culturelle romande» mit dem fesselnden und aktuellen Thema «Natur und Zivilisation». Darin kam auch der welsche Redaktor unseres «Heimatschutz» und verdiente frühere Vorsitzende der Genfer Heimatschutzsektion, Leopold Gautier, zum Wort. Sein Anliegen war es, zwei in der Übersetzung immer wieder falsch interpretierte Begriffe der französischen und der deutschen Sprache, nämlich die Ausdrücke «site» und «Heimat» zu klären. «Site» lässt sich in der Tat wörtlich gar nicht so einfach ins Deutsche über-